

Herz der Nordstadt: Idylle auf dem Borsigplatz

Kunstaktion mit Schafen

Die vielen Fotografen lassen die Schafe unbeeindruckt: Unbeirrt heben sich ihre Köpfe hin und wieder vom Rasen, auf dem sich zwischen den kurzen Halmen hie und da eine weiße Kleeblüte hervorwagt. Martin Rudack hat ein waches Auge auf seine Schützlinge, die mitten auf dem Borsigplatz ihrer Lieblingsbeschäftigung nachgehen – und grasen. Der Schäfer aus Kurl hat gestern acht seiner Muttertiere für eine Kunstaktion in die Nordstadt gebracht.

Gemächlich schreitet Frank Bölter um den zwei Meter hohen Zaun, der die rund 60 Quadratmeter große Weidefläche der Schafe umgibt. „Endlich ist die Idylle auf dem Borsigplatz eingezogen“, freut sich der Kölner Künstler. Er hat mit Kollegen ein Jahr lang in der Nordstadt gelebt, um gemeinsam mit den Bewohnern Ideen umzusetzen, die das Leben der Menschen dort verbessern sollen.

„Das Herz schlägt nicht“

„Rund um den Borsigplatz herrscht ein hohes Lebens-tempo“, sagt der 45-Jährige. Der Ort symbolisiert für ihn das Herz der Nordstadt, aber zugleich laufen dort auch mehrere wichtige Verkehrs-adern zusammen. „Doch das Herz des Quartiers schlägt nicht“, stellt Bölter fest. „Die Wiese mitten im Kreisverkehr ist ungenutzt.“ Das will er ändern: Er träumt von einem Eiscafé, einer Flaniermeile

und bunten Bänken, die zum Verweilen einladen. Mit der Aktion will er dafür einen Impuls geben. „Schafe sind eher gemütliche Tiere.“ Deswegen stehen die acht Paarhufer jetzt auf dem Borsigplatz: als Mahnmal für die von Bölter geforderte Entschleunigung.

Mit einem Stadtplaner hat er über seinen Traum nicht gesprochen. Dafür mit mehreren städtischen Ämtern: „Drei Monate lang unzählige Telefonate mit den Behörden wegen der Genehmigungen“, sagt Bölter. Am Ende habe die Stadt ihr Einverständnis gegeben.

Ein Impuls

Wird künftig also in der Nordstadt ein Flair herrschen wie rund um den Phönix-See? Trotz seiner Träume bleibt Frank Bölter Realist: „Wohl eher kaum, denn mehr als einen Impuls will und kann ich nicht geben.“

Sein Jahr in der Nordstadt ist vorbei. In dieser Woche zieht es ihn wieder zurück nach Köln. Was also bleibt? Kunst mit einem praktischen Bezug. Kunst, die etwas verändern will. Diese Kunst kommt an – etwa bei einigen Fahrgästen der U44 in Richtung Westfalenhütte, die sich beim Anblick der Schafe ihre Nasen an den Stadtbahnscheiben plattdrücken.

Sebastian Schulte

i Kosten von rund 2500 Euro

- Die Aktion haben der Verein Borsig 11 und die Stiftung Kunst und Gesellschaft ermöglicht.
- Die Kosten für die Aktion beziffert Guido Meincke von Borsig 11 auf rund 2500 Euro.



Statt einem Pferd auf dem Flur standen in der Nordstadt Schafe auf dem Platz. RN-FOTO SCHAPER